



**Nils Mönkemeyer**

**l'arte del mondo  
Werner Ehrhardt**

**Musik zur Weihnachtszeit**

**Donnerstag, 25. Dezember | 18:00**

Die Mitarbeitenden der KölnMusik  
und die Künstler:innen des heutigen Konzerts  
wünschen Ihnen frohe und glückliche Festtage!



**Nils Mönkemeyer** Viola

**l'arte del mondo**

**Werner Ehrhardt** Dirigent

**Musik zur Weihnachtszeit**

**Donnerstag, 25. Dezember | 18:00**

Keine Pause

Ende gegen 19:10

## PROGRAMM

### **Joseph Aloys Schmittbauer 1718–1809**

Sinfonie B-Dur op. 2,3 (1776)

- I. Allegro assai
- II. Allegretto
- III. Menuet
- IV. Rondo. Andantino – Prestissimo

### **Arvo Pärt \*1935**

Fratres

Einrichtung für Viola, Streicher und Schlagzeug (2008)

### **Antonio Vivaldi 1678–1741 / Nils Mönkemeyer**

Concerto für Fagott, Streicher und Basso continuo

g-Moll RV 495

Bearbeitung für Viola, Streicher und Basso continuo

von Nils Mönkemeyer

- I. Presto
- II. Largo
- III. Allegro

### **Joseph Martin Kraus 1756–1792**

Sinfonie D-Dur VB 143 (vermutlich um 1783/84)

- I. Allegro
- II. Andante un poco largo
- III. Allegro

## **Coeln-Musik!** **Joseph Aloys Schmittbaur:** **Sinfonie B-Dur op.2 Nr. 3**

Wer im Jahr 1776 große Orchestermusik erleben wollte, der musste nur nach Paris, Wien oder Mannheim reisen. In diesen traditionsreichen Musikmetropolen pulsierte schließlich nicht nur dank Mozart das sinfonische Leben. Doch in jenem Jahr tat sich tatsächlich auch in Köln etwas Großes auf dem Gebiet der Sinfonie. Nur wurde das lange, allzu lange von der musikalischen Weltöffentlichkeit ignoriert bzw. übersehen. Im Alter von knapp 60 Jahren setzte sich der Domkapellmeister Joseph Aloys Schmittbaur an gleich drei Sinfonien, die schon bald als sein Opus 2 veröffentlicht wurden. Und die handverlesenen Musikconnaissseure, die die Gelegenheit hatten, einen Blick in die Noten zu werfen, waren begeistert. So berichtete der Dichter und Komponist Christian Friedrich Daniel Schubart 1776 in seiner Deutschen Chronik: »Schmittbauer, der nicht genug bekannte, der nicht genug gepriesene Schmittbauer, giebt 10 Stimmige Sinfonien heraus – herrlich, exklamirt ein Kenner, der sie im Manuscript sah.«

Wie uns diese kurze Nachricht aber auch verrät, konnte man mit dem Namen Schmittbauer nicht überall etwas anfangen. Dabei war der gebürtige Bamberger nicht nur ein enorm fleißiger Komponist von weltlicher und geistlicher Musik quer durch nahezu alle Gattungen. Der 1809 im biblischen Alter von 91 Jahren verstorbene Musiker hatte es dank seiner musikalischen Vielseitigkeit auf bedeutende Posten geschafft. Er wurde zum Kapellmeister der damals bedeutenden Hofkapellen des Markgrafen Ludwig Georg von Baden-Baden in Rastatt und in Karlsruhe ernannt. Bevor es ihn 1775 nach Köln zog – wo er jedoch lediglich zwei Jahre blieb. Immerhin hatte ihn die Kölner Luft eben zu den drei Sinfonien op. 2 inspirieren können, von denen jetzt die viersätzigige Sinfonie B-Dur op. 2 Nr. 3 erklingt. Und auch dieses Werk besitzt genau das, was den Dirigenten Werner Ehrhardt an den von ihm wiederentdeckten Sinfonien so begeistert: »Sie haben alle etwas Humorvolles, sind witzig und überraschend – das passt einfach zur Kölner Mentalität.«

## Zu Ehren Gottes – Arvo Pärt: *Fratres* (Einrichtung für Viola, Streicher und Schlagzeug)

Am Anfang stand ein Hauch von Nichts. Als der estnische Komponist Arvo Pärt 1977 seine Partitur von *Tabula Rasa* dem Violinisten Gidon Kremer übergab, soll dieser nach dem ersten Durchblättern erstaunt gefragt haben: »Wo ist die Musik?« Bereits nach dem ersten Ton gab es eine riesige Pause. Und auch bis zum Finale bewegte sich dieses Doppelkonzert für zwei Violinen auf geheimnisvollen Bahnen. Schon damals erwies sich Pärt als komponierender Sonderling. Nicht nur konnte er mit den experimentellen Versuchsanordnungen nichts anfangen, mit denen die Neue-Musik-Zirkel bespielt wurden. Pärts Werke besaßen mit ihrem meditativen, oftmals schmucklos schlichten und vor allem traditionsbezogenen Atem eine magische Aura. Heute werden die Werke des Gottesfürchtigen in aller Welt gespielt.

Am 11. September feierte Pärt einen 90. Geburtstag. Einen nachträglichen Gruß schicken ihm jetzt die Musiker um Bratschist Nils Mönkemeyer mit *Fratres* und damit einem der bekanntesten Werke des Jubilars. »Arvo Pärt bietet uns einen Ruhepol in unserer schnellen Welt«, so Mönkemeyer. »Seine Musik eröffnet Räume voller Stille und klanglicher Transparenz.« 1977 wurde *Fratres* (Brüder) als ein dreistimmiges Werk ohne feste Instrumentierung geschrieben. Arvo Pärt: »Für mich liegt der höchste Wert der Musik jenseits ihrer Klangfarbe. Ein besonderes Timbre der Instrumente ist ein Teil der Musik, aber nicht der Wichtigste.« Seitdem sind von *Fratres* zahlreiche Versionen entstanden. Dazu gehört die berühmte Einrichtung für Violine und Klavier mit Gidon Kremer und Keith Jarrett. Zu den jüngeren Versionen zählt die 2008 uraufgeführte Einrichtung für Viola, Streicher und Schlagzeug. Gleich zu Beginn wird da der Solo-Bratsche eine abenteuerliche Rasanz und Kunstfertigkeit abverlangt. Aber im Laufe von *Fratres* verwandelt sie sich immer subtiler in ein Instrument, ja in einen Klangkörper, der in der Entschleunigung und der Meditation den wahren, göttlichen Kern von Musik für sich und das Publikum zu suchen scheint.

# **Als wär's ein Original!**

## **Antonio Vivaldi / Nils Mönkemeyer: Concerto für Fagott, Streicher und Basso continuo g-Moll RV 495, Bearbeitung für Viola, Streicher und Basso continuo**

Manchmal schreibt die Musikgeschichte schon merkwürdige Geschichten. Da sind dem venezianischen Vielschreiber Antonio Vivaldi Hunderte von Solokonzerten allein für die Streicherfamilie aus der Feder geflossen. Für die Violine und das Violoncello. Und auch die exotische, heute fast ausgestorbene Viola d'amore, bei der unter dem Griffbrett verlaufende Resonanzsaiten mitschwangen, hat Vivaldi mit Konzerten gewürdigt. Doch was ist mit der klassischen Viola? Diese spielte erstaunlicherweise bei ihm keine Solo-Rolle. Solche sträflichen Repertoire-Lücken lassen sich daher nur über Bearbeitungen schließen. Gleich zwei Vivaldi-Concerti hat Nils Mönkemeyer für seine Viola eingerichtet. Dazu gehören ein Cellokonzert – sowie das Fagottkonzert g-Moll RV 495! Die Wahl mag überraschen. Denn während die musikalische Wesensverwandtschaft zwischen Viola und Violoncello offensichtlich ist, fragt man sich vielleicht, ob die Bratsche so einfach in die Rolle des gleichermaßen äußerst eigensinnigen Fagotts schlüpfen kann. Die Antwort darauf gibt Mönkemeyer mit seiner Fassung und vor allem mit seinem feurigen, mit allerlei Pyrotechnik aufwartenden Spiel. Und dem bittersüßen *Largo* entlockt er der melancholisch gestimmten Viola einfach nur wundersame Töne des Trostes. Selbst Vivaldi wäre davon gerührt und zugleich begeistert. Und wahrscheinlich würde er daraufhin Mönkemeyer fragen, ob dieser sich nicht auch einmal bei seinen übrigen, knapp 40 Fagottkonzerten umschauen möchte.

## Haydn-Bruder im Geiste – Joseph Martin Kraus: Sinfonie D-Dur VB 143

Im September des Jahres 1783 bekam Joseph Haydn Besuch aus Schweden. Es war Joseph Martin Kraus, der sich gerade auf einer Reise durch die kulturellen Zentren Europas befand. Und natürlich durfte dabei ein Abstecher nach Esterháza nicht fehlen, wo Haydn im Dienste des Fürsten Esterházy stand. Umgekehrt war der Vater der Wiener Klassik gleichermaßen ein Bewunderer der Kunst des aus dem unterfränkischen Miltenberg stammenden Komponisten. So soll er Kraus einmal als »eines der größten Genies« bezeichnet haben, »die ich je gekannt hatte«. Und speziell eine der Sinfonien von Kraus lobte er wegen ihrer »zweifellosen Vollkommenheit«.

Wie Kollege Mozart wurde Joseph Martin Kraus 1756 geboren (was ihm später den Ehrentitel »Schwedischer Mozart« einbrachte). Und wie der Salzburger starb er allzu früh: 1792 wurde Kraus in Stockholm begraben, wo er als Kapellmeister am Hof des schwedischen Königs Gustav III. und als Direktor der Königlich Schwedischen Musikakademie gewirkt hatte. Von Orgelstücken und Kirchenkompositionen bis hin zu Klavier- und Orchesterwerken hat er ein vielseitiges Schaffen hinterlassen. Zu seinen Paraderwerken zählt dabei seine Sinfonie D-Dur VB 143. 1786 wurde sie unter Joseph Haydns Namen in Paris veröffentlicht (wohl erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurde Kraus als Urheber identifiziert). Dass die französischen Verlage das Werk dem berühmten Haydn zuschrieben, ist angesichts des Esprits und Raffinements dieser dreisätzigen Sinfonie nicht verwunderlich. In den vitalen Eröffnungssatz hat Kraus so manche kleine Irritationen eingebaut, die den erwarteten Fluss leicht ins Stocken bringen. Das *Andante un poco largo* mit seiner solistischen Flötenstimme besitzt trotz seiner vertrauten Stimmung einen ganz eigenen Zauber. Und auch das finale, vor Temperament und Ideen nur so übersprudelnde *Allegro* hätte Haydn in seiner Sturm-und-Drang-Phase bestimmt ebenfalls gerne selber komponiert.

Guido Fischer

## Nils Mönkemeyer

Mit künstlerischer Brillanz und innovativer Programmgestaltung hat sich Nils Mönkemeyer als einer der international erfolgreichsten Bratschisten profiliert. In seinen Programmen spannt Mönkemeyer den Bogen von Entdeckungen und Ersteinspielungen originärer Bratschenliteratur des 18. Jahrhunderts bis hin zur Moderne.

Nils Mönkemeyer arbeitet regelmäßig mit Dirigent:innen wie u. a. Andrej Boreyko, Sylvain Cambreling, Nicholas Collon, Reinhard Goebel, Vladimir Jurowski, Joana Mallwitz, Andrew Manze, Cornelius Meister, Mark Minkowski, Kent Nagano, Markus Poschner, Michael Sanderling, Clemens Schuldt, Markus Stenz, Mario Venzago und Simone Young zusammen. Als Solist konzertiert er mit Orchestern wie dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem London Philharmonic Orchestra, dem Helsinki Philharmonic Orchestra, Les Musiciens du Louvre, dem Radio-Symphonieorchester Wien, dem Tokyo Symphony Orchestra, dem Berner Symphonieorchester, dem Deutschen Symphonie-Orchester, dem Rundfunk-Sinfonieorchester und dem Konzerthausorchester Berlin, der Dresdner Philharmonie und dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg, dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester, dem SWR Symphonieorchester, dem MDR-Sinfonieorchester Leipzig, der NDR Radiophilharmonie, dem Orchestre de Chambre de Lausanne, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Münchener Kammerorchester und den Berliner Barock Solisten.

In der Saison 2025/26 spielt Nils Mönkemeyer bei Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Mozartfest Würzburg und den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern sowie beim Kammermusikfestival der Toppan Hall in Tokio. Er setzt seine dreijährige Residenz bei der Philharmonischen Gesellschaft Bremen fort, u. a. mit einem Auftritt mit dem Signum Quartett und einem Rezital mit dem Pianisten William Youn. Weitere besondere Kammermusikprojekte



in dieser Saison sind Trio-Konzerte in Amsterdam, Kopenhagen und Leipzig mit Sabine Meyer und William Youn, ein Rezital mit Dorothee Oberlinger, das Projekt *Viola Latina* in Luzern mit Mitgliedern des Bach Consort Wien, eine Europatournee mit dem Julia Fischer Quartett und ein Programm mit dem Stuttgarter Kammerorchester, das er selbst dirigieren wird. Zu den Höhepunkten dieser Saison als Solist zählen Dieter Ammanns Violakonzert mit dem Münchener Kammerorchester und dem Esprit Orchestra Toronto (nachdem er das Werk in der vergangenen Saison bereits mit dem Sinfonieorchester Basel uraufgeführt hatte). Weitere Höhepunkte sind Auftritte mit den Bremer Philharmonikern, dem Staatlichen Symphonieorchester Estland und dem Busan Philharmonic Orchestra Südkorea.

Nils Mönkemeyers CD-Einspielungen wurden vielfach mit Preisen ausgezeichnet. Zuletzt erschien im Frühjahr 2023 sein Album *Dance for Two* mit der Blockflötistin Dorothee Oberlinger. Nils Mönkemeyer wurde 2025 an die Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin berufen, nachdem er seit 2011 eine Professur an der Hochschule für Musik und Theater München inne hatte. Der Deutsche Hochschulverband verlieh ihm die Auszeichnung »Hochschullehrer des Jahres 2025«. Nils Mönkemeyer spielt auf einer Bratsche von Philipp Augustin.

In der Kölner Philharmonie war Nils Mönkemeyer zuletzt im Januar 2019 zu hören.



## l'arte del mondo

Das Orchester l'arte del mondo, 2004 von seinem künstlerischen Leiter Werner Ehrhardt gegründet, sieht sich in der Tradition der so genannten Alten Musik auf historischen Instrumenten, widmet sich aber ebenso modernen Instrumenten und einem Repertoire bis hin zur zeitgenössischen Musik.

Ein Markenzeichen von l'arte del mondo sind seine innovativen Programme, z.B. musikalisch-interkulturelle Projekte mit dem türkischen Pera Ensemble oder Künstlern der Peking-Oper. Mit Daniel Hope und *The Four Seasons Recomposed*, Max Richters sensationeller Neubetrachtung von Vivaldis *Vier Jahreszeiten*, ist l'arte del mondo auf der ganzen Welt zu Gast gewesen. Ein weiterer Höhepunkt war 2017 die aufsehenerregende vertanzte *Matthäus-Passion-2727* mit der israelischen Kamea Dance Company, die sowohl in Deutschland als auch in Israel zur Aufführung kam. Zudem arbeitet l'arte del mondo regelmäßig mit Solist:innen wie Vesselina Kasarova, Daniel Müller-Schott, Dorothee Oberlinger, Nils Mönkemeyer oder Xavier de Maistre zusammen.

l'arte del mondo spielte in den letzten Jahren u.a. in der Alten Oper Frankfurt, im Festspielhaus Baden-Baden, beim Rheingau Musik Festival, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, in der Dubai Opera, im Theater Winterthur, im Münchner Herkulesaal, in der Elbphilharmonie Hamburg, beim Festival Montréal Baroque, bei den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci, den Schwetzingen SWR Festspielen, beim Beethovenfest Bonn und auf einer Südamerika-Tournee mit Avi Avital. Im Herbst 2019 präsentierte das Ensemble neben Mozarts *Zauberflöte* die erste Gesamtauführung (halbszenisch) der Oper *Scherz, List und Rache* von C.P. Kayser. Im Herbst 2021 brachte l'arte del mondo die szenische Produktion dieser Oper im Goethe Theater in Bad Lauchstädt auf die Bühne. 2022 fuhr das Ensemble u.a. auf eine bundesweite Tournee mit der Großproduktion *Matthäus-Passion-2727* mit Orchester, Chor und der Kamea Dance Company aus Israel. Das Ensemble präsentierte die Opernproduktion *L'isola d'Alcina* von Giuseppe Gazzaniga bei den Schwetzingen Festspielen.

Unter den rund 40, vielfach preisgekrönten Aufnahmen von l'arte del mondo finden sich die Oper *Scherz, List und Rache* von Kayser, die Erstaufnahme von Salieris Oper *La Fiera di Venezia* sowie Bach'sche Oboenkonzerte mit Céline Moinet. 2021 erschien ein gemeinsames Album mit dem Bratschisten Nils Mönkemeyer. 2023 erschienen die Ersteinspielungen von Sinfonien von Joseph Aloys Schmittbaur, sowie Giuseppe Gazzanigas *L'isola d'Alcina*.

l'arte del mondo ist ständiges orchestra in residence bei Bayer Kultur und wird durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und Neustart Kultur gefördert.

l'arte del mondo ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu Gast.

# Die Besetzung von l'arte del mondo

## *Violine I*

**Andrea Keller** *Konzertmeisterin*

**Mariya Ivanova**

**Marika Apro-Klos**

**Elke Fabri**

**Valentina Resnjanska**

## *Violine II*

**Petar Mancev**

**Go Yamamoto**

**Martin Ehrhardt**

**Bettina Ecken**

## *Viola*

**Antje Sabinski**

**Priscila Rodriguez-Cabaleiro**

**Cosima Nieschlag**

## *Violoncello*

**Felix Zimmermann**

**Chia-Hua Chiang**

## *Violone*

**Jörg Lühring**

## *Flöte*

**Sophia Aretz**

## *Oboe*

**Susanne Regel**

**Julia Belitz**

## *Fagott*

**Theresa Koenig**

## *Horn*

**Federico Ruiz**

**Christoph Thelen**

## *Cembalo*

**Ada Tanir**

## *Schlagzeug*

**Marc Gosemärker**



## Werner Ehrhardt

Der aus Köln stammende Geiger und Dirigent Werner Ehrhardt ist als Orchesterleiter beständiger Gast auf internationalen Bühnen. Seine Ausbildung in historischer Aufführungspraxis erhielt er bei Franzjosef Maier (Köln), Sigiswald Kuijken (Brüssel) sowie im Dirigat bei Karl-Heinz Bloemeke (Detmold). Darüber hinaus studierte er bei Kato Havas (Oxford) und Renate Peter (Köln).

Von 1985 bis 2005 leitete Werner Ehrhardt das renommierte Kammerorchester Concerto Köln, mit dem er einen charakteristischen Interpretationsstil der historischen Aufführungspraxis entwickelte und prägte. 2004 gründete er das Orchester l'arte del mondo und wandte sich als freier Dirigent auch den traditionellen Orchestern zu. So gastierte er seither mit großem Erfolg u.a. beim Staatsopernorchester Stuttgart, beim Konzerthausorchester Berlin, bei den Hamburger Sinfonikern, dem Stuttgarter Kammerorchester, der Kammerakademie Potsdam, dem Orchestre de Chambre de Genève, dem Philharmonischen Orchester Gießen, dem Vojvođanski Simfonijski Orkestar, der Neuen Philharmonie Westfalen, dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim oder dem Zürcher Kammerorchester. Werner Ehrhardt arbeitet regelmäßig mit Solist:innen wie Nils Mönkemeyer, Xavier de Maistre, Daniel Hope, Viktoria Mullova, Daniel Müller-Schott und Dorothee Oberlinger zusammen.

Im Bereich Oper, Oratorium und konzertant-sinfonischem Repertoire sind unter seiner Leitung über 60 vielfach ausgezeichnete CD-Aufnahmen entstanden. Unter den Einspielungen finden sich etliche Wiederentdeckungen vergessener Komponisten; so erschienen 2018 ausgewählte Sinfonien von Anton Zimmermann, 2019 die Aufnahme von Salieris Oper *La Fiera di Venezia* und im Jahr 2020 die Ersteinspielung der Oper *Scherz, List und Rache* von P.C. Kayser. 2021 erschien ein gemeinsames Album mit l'arte del mondo und dem Bratschisten Nils

Mönkemeyer. 2023 erschienen die Ersteinspielungen von Sinfonien von Joseph Aloys Schmittbaur sowie Giuseppe Gazzanigas Oper *L'isola d'Alcina*. Im Jahr 2024 wurden weitere Sinfonien von Anton Zimmermann als Ersteinspielung aufgenommen.

In der Kölner Philharmonie war Werner Ehrhardt zuletzt im Januar 2001 als Violinist zu Gast. Im Rahmen seiner Tätigkeit als Mitglied und Konzertmeister des Concerto Köln war er häufig bei uns zu Gast – zuletzt 2005.

## Dezember

**Fr**  
**26.12.2025**

**2. Weihnachtstag**

**20:00**

**The Trinity Sinfonia**

**Fabian Müller** Klavier, Dirigent

**Frédéric Chopin**

Nocturne c-Moll op. 48,1

aus: Deux Nocturnes op. 48

für Klavier

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Sinfonie g-Moll KV 550

Fantasie d-Moll (Fragment) KV 397

(385g) für Klavier

Konzert für Klavier und Orchester A-Dur

KV 488

Schon als Kind wollte er Pianist werden und eigentlich nur Spaß am Klavier haben. Diese Einstellung ist für Fabian Müller zum Erfolgsrezept geworden. Nun präsentiert er zum dritten Mal in Folge das Konzert am zweiten Weihnachtstag in der Philharmonie.

Nur Programme abspulen – das ist für Fabian Müller nicht genug. Für ihn bedeutet musikalische Erfüllung, kreativ zu sein. Was er damit meint, zeigt er in seinem Weihnachtskonzert mit The Trinity Sinfonia, einem Orchester, das Müller 2023 mit befreundeten Musikerinnen und Musikern gegründet hat. Der Name erinnert an seine Wurzeln, denn Müllers Vater war Pfarrer in der Bonner Trinitatiskirche, wo Fabian Müller seine ersten musikalischen Erfahrungen sammelte. Auf dem Programm dieses musikalischen Weihnachtsabends steht Mozart!

---

**Di**  
**30.12.2025**

**20:00**

**Patrice** voc, git

**& Friends**

»Rocksteady Christmas«

Kommt die Rede auf den Reggae, schweift der musikalische Blick nach Jamaika, dort, wo einst Bob Marley in sanfter Tiefenentspannung die Lehre der Leichtigkeit verkündete. Doch auch hierzulande gibt es mit Patrice jemanden, dem dieser einnehmende Beat eine Herzensangelegenheit ist.

Wie das, Reggae mitten im Winter? Unseres Wissens hat sich noch niemand an Weihnachtsliedern im wiegenden Rhythmus der Karibik versucht. Niemand? Im Stil des Rocksteady, einer frühen, etwas scheppernden Form des Reggae, unternimmt der Kölner Sänger Patrice Bart-Williams im Verbund mit einigen Freunden einen Trip ins »Winter Wonderland« und lässt All-Time-Klassiker wie »Have Yourself A Merry Little Christmas«, »Drummer Boy« und selbst die »Silent Night« in unverhofft neuem Glanz entstehen.

Präsentiert von radio cosmo

---

**Mi**  
**31.12.2025**

**Silvester**  
**18:00**

**Masabane Cecilia Rangwanasha**  
Sopran

**Gürzenich-Orchester Köln**  
**Elim Chan** Dirigentin

Silvesterkonzert –  
»Von London nach New York«

**Thomas Adès**  
Hotel Suite from »Powder Her Face«  
(Suite No. 3)

**Samuel Barber**  
Knoxville: Summer of 1915 op. 24

**William Walton**  
Façade Suite No. 2

**Leonard Bernstein**  
»I feel pretty«  
Symphonic Dances from »West Side  
Story« (Sinfonische Tänze)

**George Gershwin**  
Summertime

**Jerome Kern**  
Can't Help Lovin' dat man

Jazz und flotte Streicher, Gershwin-Songs und sogar eine coole Fuge von Lenny Bernstein – das sind einige der musikalischen Zutaten, mit denen das Gürzenich-Orchester Köln zum Silvesterkonzert einlädt! Am Pult steht Dirigentin Elim Chan, die dem Orchester und dem Publikum längst ans Herz gewachsen ist. Außerdem darf man sich nicht den Auftritt der wunderbaren Sopranistin Masabane Cecilia Rangwanasha entgehen lassen! Bestes Entertainment ist bei den ausgewählten Werken garantiert, mit denen die englische und amerikanische Komponisten Musiktheatergeschichte geschrieben haben. Thomas Adès landete mit seiner ersten Oper »Powder Her Face« direkt einen Welthit. Trockenem Witz und herrliches Pathos kombinierte William Walton für seine burleske »Façade«. Und auch bei den Coups von Leonard Bernstein (»West Side Story«) und George Gershwin (»Porgy and Bess«) steckt musikalisch das pralle Leben! Das Jahr 2026, es kann kommen!

KölnMusik in Kooperation  
mit Gürzenich-Orchester Köln

---

**Januar**

**Di**  
**06.01.2026**

**19:00**

**Synergy Vocals**  
**Ensemble Modern**

»Music for 18 Musicians«  
Philharmonie.7 –  
Eine Stunde (R)auszeit

**Steve Reich**  
Music for 18 Musicians

Steve Reichs »Music for 18 Musicians« ist ein Schlüsselwerk der Minimal Music. Reich schuf diesen kaleidoskopischen Klangkosmos für Streicher, Holzbläser, Xylophone, Klaviere und Stimmen – ein elektrisierendes einstündiges Klangerlebnis, präsentiert von der All-Star-Band des Ensemble Modern.

Mehr als 100.000 Tonträger der Erstein-spielung der »Music for 18 Musicians« mit »Steve Reich and Musicians« gingen 1978 über den Ladentisch: Die Menschen waren verrückt danach. Doch erst 20 Jahre nach der Uraufführung in New York kam das Stück nach Europa, wo das Ensemble Modern es einstudierte – in enger Zusammenarbeit mit dem Komponisten. Denn Reich hatte keine Partitur ausformuliert, und die Stimmen lagen nur in einer Kurzschrift vor. So entstand eine enge Beziehung zwischen Steve Reich und dem Ensemble Modern, bis heute sind die Musiker Experten für seine faszinierende Musik.

---

## Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Ewa Bogusz-Moore  
Intendantin der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführerin der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Andreas Günther,  
Sebastian Loelgen (verantwortlich)

**Umschlag:** MetaDesign

**Textnachweis:** Der Text von Guido Fischer  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.

**Fotonachweis:** Nils Mönkemeyer © Irène  
Zandel; l'arte del mondo © peuserdesign.de;  
Werner Ehrhardt © AS-Fotografie

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH



**KÖLNER  
PHILHARMONIE**